HÖHERE BUNDESLEHRANSTALTEN FÜR TOURISMUS IN NIEDERÖSTERREICH
3500 Krems, Langenloiser Straße 22

Themenschwerpunkt

Touristisches Management & Reisewirtschaft

Entwicklung und Auswirkungen des Raftingsports auf den Naturpark Steirische Eisenwurzen und den Nationalpark Gesäuse

Betreuerin

Mag. Gerlinde Jelinek

Raffaela Huber

5 BHLT

Schuljahr 2013/14

Vorwort

…wenn die Natur mit ihren Schönheiten reizt,
die Lust auf Bewegung steigt und das Wasser lockt …

Mit den Anfängen des Wildwassersports in meiner Heimat, dessen Entwicklung über Jahrzehnte hinweg bis zum gegenwärtigen touristischen Standpunkt der Region setze ich mich in meiner Projektarbeit auseinander.

Dieses Thema begeistert mich und die Leidenschaft bezüglich Wildwassersportarten wurde mir buchstäblich in die Wiege gelegt. Schon meine Großeltern entdeckten ihre große Liebe zum Wildwassersport und wurden zu Raftingpionieren im europäischen Raum.

Es ist daher naheliegend, dass ich als staatlich geprüfter und aktiver Raftguide dieses Thema für mein Maturaprojekt aufgegriffen habe.

Ich möchte über die wenig bekannten Hintergründe bezüglich Entstehung des Raftingsports informieren und vor allem auf die touristische Bedeutung und das hohe Potential dieser Outdoorsportarten, in einem der größten Natur- und Landschaftsschutzgebiete Österreichs, eingehen.

Aus Gründen der Vereinfachung wird in der Projektarbeit die männliche Form gewählt, die weibliche Form ist jedoch der männlichen gleichgestellt.

Ich versichere hiermit,

dass ich die vorliegende Projektarbeit selbständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und mich auch sonst keiner unerlaubten Hilfe bedient habe, und

dass ich diese Projektarbeit bisher weder im Inland noch im Ausland in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe.

Ort, Datum	Unterschrift

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung ... 6
1.1 Problemstellung ... 7
1.2 Untersuchungsziel ... 8
1.3 Hypothese ... 8
1.4 Arbeitsmethode ... 8
2 Allgemeine Infos zu Whitewater Rafting ... 9
2.1 Definition „Rafting“ ... 9
2.2 Raftingboote, Kanus ... 9
3 Rafting als Berufsabenteuer ... 13
3.1 Schwierigkeitsstufen ... 13
3.2 Wildwasserschwierigkeitstabelle ... 14
4 Regionen Ennstal und Salzatal ... 16
4.1 Nationalpark Gesäuse ... 16
4.1.1 Management Nationalpark ... 16
4.1.2 Wichtige Orte ... 16
4.1.3 Geschichte des Nationalparks ... 17
4.1.4 Enns ... 17
4.2 Naturpark Steirische Eisenwurzen ... 18
4.2.1 Entstehung ... 18
4.2.2 Aufgaben im Naturpark ... 19
4.2.3 Ziele des Naturparks ... 19
5 Entstehung des Raftings ... 20
5.1 Entstehung des Raftingsports weltweit ... 20
5.2 Entstehung des Raftingsports in Österreich ... 21
6 Geschichte des Salza- bzw. Ennstals ... 25
6.1 Bevölkerung Salza- und Ennstal ... 25
6.2 Arbeitsmöglichkeiten ... 25
6.3 Abwanderungsproblem ... 26
6.4 Wildwassersport als Hoffnungsträger der Region ... 26
7 Die Pioniere im Raftingsport - Das erste Raftingcamp Europas ... 27
7.1 Günther Noll ... 27
7.2 Horst Maas ... 27
7.3 Ignaz Lackmaier ... 27

7.4 Rafting Camp Palfau ... 28
8 Bedeutung des Wildwassersports für Salza und Enns ... 29
8.1 Erste Befahrungen mit Faltbooten der Salza ... 29
8.2 Erste Kajakrennen auf der Salza ... 30
8.3 Entwicklung des Kajaksports mit PE-Booten ... 31
8.4 Neue Materialien und neue Techniken ... 31
9 Camps entstehen ... 32
10 Erste Regulierungsmaßnahmen ... 33
10.1 Aufnahme ins Schifffahrtsgesetz ... 33
10.2 Erste Bootsführer- bzw. Raftguideprüfungen ... 33
10.3 Flussverordung ... 34
10.4 Interessenskonflikt mit Fischerei ... 34
10.5 Erste Normen für Ausrüstung und Boote ... 35
11 IG Rafting im Salzatal ... 36
12 White Water Rafting – Raftingsport als Freizeitabenteuer ... 37
12.1 IRF – International Rafting Federation ... 37
12.2 Naturschutz und Naturnutzung ... 38
12.3 Sicherheit ... 39
13 Anbieter aus osteuropäischen Ländern ... 40
14 Erste Österreichische Rafting-Meisterschaft ... 41
14.1 Der Austragungsort Wildalpen ... 41
14.2 Europacup ... 42
14.3 Wildalpen ist 2008 Austragungsort der R4-Europameisterschaft ... 42
14.4 Salzatal ist Rafting-Rennsport-Hochburg Österreichs ... 42
14.5 Einige bisherige Erfolge im Österreichischen Raftingsport ... 43
14.5.1 Ergebnisse ... 43
15 Leitprojekt Bewirtschaftung der Salza ... 45
16 Leaderprojekt "Bewegen in der Natur" ... 46
16.1 Allgemein ... 46
16.2 Ziele ... 46
16.3 Aktivitäten ... 47
17 Konzessionspflichtiges Gewerbe - meldepflichtiges Gewerbe ... 48
18 Raftingbetriebe - Zugpferde in der Region ... 49
19 Geo Rafting ... 50
20 Nächtigungsstatistiken ... 52
20.1 Salzatal, Palfau ... 52

20.2 Naturpark Eisenwurzen (1. 4/3er) 54
20.3 Alpenregion Nationalpark Gesäuse (2. 4/3er) 56
21 Zusammenfassung 58
Schlusswort 59
Anhang 60
Abbildungsverzeichnis 60
Literatur- und Quellenverzeichnis 61

1 Einleitung

...der Zauber des Flusses und die unbändige Lust mit den Wellen zu tanzen…

Seit dem Jahre 1979 begeistert die steirische Salza, mit ihren tiefen Canyons und dem glasklaren Trinkwasser, ihre abenteuersuchenden Besucher, sie zählt zu den schönsten Wildflüssen der Ostalpen.

Der gesamte befahrbare Flussverlauf von 88 km ist - ist ohne nennenswerte Eingriffe durch Menschen bis heute naturbelassen.

Vom touristischen Aspekt aus betrachtet, zählt die Salza mit ihrer weitgehend bewahrten Ursprünglichkeit zu den wertvollsten Ressourcen der steirischen Region Salzatal.

Einst wurde auf dem Fluss Flößerei betrieben, er galt somit bis zum Jahre 1956 als unverzichtbarer Transportweg um das Holz zu den Verarbeitungsstätten zu führen. Auch die Fischerei an der Salza hatte eine erwähnenswerte Bedeutung für die Region.

Heute ist dieser Fluss das Juwel des Naturparks Steirische Eisenwurzen.

Die Streckenabschnitte eignen sich hervorragend für Rafting- und Outsidetouren und auch Kajakfahrer kommen voll auf ihre Kosten.

Für jeden Liebhaber des Wildwassers ist etwas dabei: fordert die Salza echte Könner wild und ungezähmt heraus … bietet sie auch der ganzen Familie ein einzigartiges Erlebnis...

Über Jahre gesehen, entwickelte sich dieser Fluss zu einem Wildwasser-Dorado, das weit über Österreichs Grenzen hinaus bekannt ist.

Die Region bietet abgesehen vom Wildwassersport auch unzählige andere attraktive Aktivitäten wie beispielsweise Wanderungen (besonderes Highlight Wanderung Palfauer Wasserlochklamm), Mountainbiking, Höhlenbesichtigungen, Georafting und Klettern.

1.1 Problemstellung

In unserer schnelllebigen Zeit wird von Touristen immer mehr Wert auf Authentizität im Urlaubsgebiet gelegt, was sich auch im Reise- und Ausflugstourismus wiederfindet.

Die Vielfalt an Angeboten, sowie die hohe Lebensqualität in einer gesunden und natürlichen Umgebung stehen bei der Auswahl eines Ferienziels immer mehr im Vordergrund. Genau diese Faktoren binden die Tourismusregion Salzatal und der Nationalpark Gesäuse erfolgreich mit ein.

Doch was rasche Zuwächse des Ausflugstourismus in den Regionen Salzatal und Gesäuse mit sich bringen, wird selten hinterfragt. Welche Konsequenzen bringen steigende Besucherzahlen in Bezug auf Authentizität, Naturbelassenheit und Sicherheit mit sich? Dies sollte kritisch analysiert und aufgezeigt werden.

Auf die sachgemäße Richtigkeit bei der Durchführung von Extremsportarten wird in manchen Fällen weniger geachtet. Die Anzahl an sogenannten Camps am Fluss steigt. In wieweit ist es möglich, Nachfrage und Angebot nachhaltig zu erhöhen? Ist es möglich klare Richtlinien für die Ausübung diverser Sportarten zu setzen? Kann die Authentizität und Natürlichkeit gewahrt werden? Ist es überhaupt möglich unter solchen Problemfaktoren auch in Zukunft weiter erfolgreich zu wirtschaften?

1.2 Untersuchungsziel

Diese Arbeit setzt sich mit der Bedeutung des Tourismus sowie der Wirtschaftlichkeit bezogen auf Wildwassersport, vor allem in den Regionen Naturpark Eisenwurzen und Nationalpark Gesäuse, auseinander. Es wird versucht weitgehend die touristische Bedeutung, die kritischen Aspekte in Verbindung mit Extremsportarten und die Entwicklung des Tourismus der beiden Regionen aufzuzeigen.

1.3 Hypothese

Naturbezogene Sportarten verbunden mit Abenteuerlust und Naturgenuss werden auch in Zukunft ihren Platz am Freizeitmarkt erhalten können.

1.4 Arbeitsmethode

Diese Projektarbeit ist aufgebaut auf bestehende literarische Privatschriftstücke der Fam. Lackmaier sowie Internetrecherchen. Informationen, Zahlen und Fakten basieren ebenfalls auf Privatunterlagen und Umfragen, sowie einem Fachgespräche mit einem Experten.

2 Allgemeine Infos zu Whitewater Rafting

2.1 Definition „Rafting“

Das Wort Rafting wurde von dem englischen Wort für Floß, sprich „raft“ abgeleitet. Unter Rafting versteht man eine Wassersportart, wobei mit einem Schlauchboot ein Fluss befahren wird. [1]

2.2 Raftingboote, Kanus

Ein Raftingboot ist ein aufblasbares, wildwassertaugliches Ruderfahrzeug, das zur Beförderung von 4 bis 12 Personen sowie einem zusätzlichen Schiffsführer dient. Die Boote bestehen aus robustem und mehrlagigem Gummigewebe mit 5 voneinander unabhängigen Luftkammern.

Abb. 1 . 6 Personen Raft, Incept - W39S
Quelle : www.nauticexpo.com

Die Mindestlänge eines Rafts ist abhängig von der Anzahl der zu befördernden Personen. Die Normlängen betragen zwischen 340 cm und 540 cm. Das Verhältnis Länge zu Breite darf allerdings einen Wert von 1,5 bis 3,0 nicht überschreiten.

Zu unterscheiden sind zwei Arten von Raftingbooten, einerseits asymmetrische, flussrudergesteuerte Rafts (Bug hochgezogen, Heck flach) andererseits symmetrische Rafts (Bug und Heck hochgezogen), wobei letztere in den vergangenen Jahren mehr an Bedeutung gewonnen haben.[2]

[1] www.wikipedia.org/wiki/Rafting
[2] Ausbildungsunterlagen Schiffsführerpatent

Gesteuert wird ein Raft am Heck des Bootes per Stechpaddel von einem Schiffsführer, dem Raftguide. Der Antrieb erfolgt durch kräftemäßig auf beide Seiten aufgeteilte Personen mit Stechpaddeln.

Abb. 2 : Salza Rafting bei Wildalpen und Palfau, Steiermark
Quelle : www.raftingcamp.at

Weitere gängige, wildwassertaugliche Boote sind das 2-er Schlauchkanadier und das Funraft für drei Personen. Sie werden ebenfalls per Stechpaddel gesteuert und angetrieben.

Ebenfalls populär ist das Kajak, das für eine bzw. in seltenen Fällen für zwei Personen tauglich ist, und mit einem Doppelpaddel gefahren wird. Auch hier werden zwischen dem aufblasbaren Kajak dem „Ducky“ und den gängigeren Modellen aus Hartkunststoff unterschieden.

Das Wort Kajak ist auf das grönländische Wort „Qajaq“ zurück zu führen. Schlauchkanadier und Kajaks bilden die beiden Hauptuntergruppen der Kanus. Für die verschiedenen Anwendungsbereiche gibt es ebenfalls verschiedene Typen von Kanus, beispielsweise das Wildwasserkanu, welches in unseren Breiten populär ist.[1]

[1] www.wikipedia.org/wiki/Rafting

Abb. 3 : Schlauchkanadier und Miniraft, Salza
Quelle : www.raftingcamp.at

3 Rafting als Berufsabenteuer

3.1 Schwierigkeitsstufen

Seit etwa 25 Jahren werden Wildflüsse in deren Schwierigkeitsgraden eingeteilt. Die Tabelle umfasst 6 Stufen, sie wurde aufgrund der unterschiedlichen Schwierigkeitseinstufungen in diversen Wildwasserführern eingeführt.

Die Einstufung der Schwierigkeit ist von mehreren Faktoren abhängig.

- Wassermenge
  - gemessen in m³/sec oder l/sec
- Fließgeschwindigkeit
  - in km/h
- Gefälle
  - schwaches Gefälle - unter 5‰
  - mittleres Gefälle - 5 – 10‰
  - starkes Gefälle - über 10 ‰
- Verblockung
  - offenes Flussbett
  - leicht verblockt
  - stark verblockt
- Sonstige Schwierigkeiten
  - enge Durchfahrten
  - angeschwemmte Hindernisse wie z.B. Bäume
  - Ausweichmanöver bei gefährlichen Passagen

3.2 Wildwasserschwierigkeitstabelle

I	Unschwierig		Regelmäßiger Stromzug, regelmäßige Wellen, kleine Schwälle	Einfache Hindernisse
II	Mäßig schwierig	Freie Durchfahrten	Unregelmäßiger Stromzug, unregelmäßige Wellen, mittlere Schwälle, schwache Walzen, Wirbel und Presswasser	Einfache Hindernisse im Stromzug, kleinere Stufen
III	Schwierig	Übersichtliche Durchfahrten	Hohe unregelmäßige Wellen, größere Schwälle, Walzen, Wirbel und Presswasser	Einzelne Blöcke, Stufen, vielfache Hindernisse im Stromzug
IV	Sehr schwierig	Durchfahrten nicht ohne weiteres erkennbar, Erkundung meist nötig	Hohe andauernde Schwälle, kräftige Wirbel, Walzen und Presswasser	Blöcke versetzt im Stromzug, höhere Stufen mit Rücksog
V	Äußerst schwierig	Erkundung unerlässlich	Extreme Schwälle, Walzen und Presswasser	Enge Verblockungen, höhere Gefällestufen mit schwierigen Ein – und

				Ausfahrten
VI	Grenze der Befahrbarkeit		Im Allgemeinen unmöglich, bei bestimmten Wasserständen eventuell befahrbar – hohes Risiko	

Abb. 4 : Wildwasserschwierigkeitstabelle
Quelle: Schiffsführerpatent

Bei einer höheren Wassermenge, beispielsweise nach starken Regenfällen bzw. bei Schmelzwassereinfluss steigt die Schwierigkeitsstufe automatisch. [1]

[1] Ausbildungsunterlagen Schiffsführerpatent

4 Regionen Ennstal und Salzatal

4.1 Nationalpark Gesäuse

Der steirische Nationalpark Gesäuse wurde am 26. Oktober 2002 gegründet und umfasst rund 110 km². Er erstreckt sich über die Gemeinden Admont, Johnsbach, Weng, Hieflau, Landl und St. Gallen. Der Großteil der Fläche ist im Besitz der Steiermärkischen Landesforste, ein minimaler Anteil sind öffentliches Wassergut bzw. in Privatbesitz.

Wiedererkennungsfaktor bieten vor allem die markanten Gebirgszüge des Nationalparks, sowie die schluchtartige Einschneidung des Ennstals.

Abb. 5 : Nationalpark Gesäuse
Quelle : www.jufa.eu

4.1.1 Management Nationalpark

Der Nationalpark ist in die Naturschutzzone von 75% und in die Naturbewahrungszone von 25% unterteilt. In der Bewahrungszone sind eingeschränkte Nutzungsformen erlaubt. (Almwirtschaft, Rafting etc.)

4.1.2 Wichtige Orte

- Weng – Nationalparkbüro
- Gstatterboden – Nationalparkpavillon
- Admont – Touristen – Infobüro
- Bei Johnsbach an der Enns – Weidendom

4.1.3 Geschichte des Nationalparks

Am Ende des 19. Jahrhunderts wurden die Steiermärkischen Landesforste als Schutz vor Bodenspekulationen gegründet.

1958 wurden durch die Steirische Landesregierung das Gesäuse, das anschließende Ennstal und das Wildalpener Salzatal zu den ersten Naturschutzgebieten des Landes ernannt.

Am 12. März 2002 erfolgte der Beschluss des Nationalparkgesetzes im Landtag. Ein Jahr später am 1. März 2003 traten die Verordnungen, die Nationalparkerklärung und der Nationalparkplan in Kraft.

Am 5. Dezember 2003 erfolgte die internationale Anerkennung des Nationalparks Gesäuse als Schutzgebiet der Kategorie II durch die IUCN.

4.1.4 Enns

Die Enns entspringt im Bundesland Salzburg in den Radstädter Tauern und mündet nach 254 km in die Donau. Im Bereich des Nationalparks Gesäuse ist die Enns kaum verbaut. In der Lettmair-Au bietet sich der Au-Erlebnisweg an um die Natur rund um die Enns im Nationalpark besser kennen zu lernen.

Abb. 6 .: Gesäuseeingang
Quelle : www.rafting.at

Besonders imposant ist die Kateraktstrecke beim Gesäuseeingang, welcher nur von besonders erfahrenen Wildwassersportlern befahren wird. Hier ändert sich der Charakter der Flusslandschaft vom weiten Talboden im Admonter Becken, über den klammartigen Gesäuseeingang, zum engen, von den hoch aufragenden Felswänden der Hochtorgruppe und des Buchsteins umschlossenen Kerbtal. Neben dem Rafting bietet die Enns Lebensraum für unzählige Tier- und Pflanzenarten, welcher den Nationalpark Gesäuse für interessierte Besucher interessant macht. [1]

4.2 Naturpark Steirische Eisenwurzen

4.2.1 Entstehung

Der Naturpark Eisenwurzen mit einer Fläche von 58.600 ha, wurde im Jahr 1996 von 7 steirischen Gemeinden gegründet. Merkmale sind der Waldreichtum, unberührte Naturlandschaften und romantische Flusstäler. Die Region wurde im 15. und 16. Jahrhundert, in der Blütezeit der Eisenwurzen von Hammerherren, Köhlern und Flößern geprägt. Zu dieser Zeit wurde das am steirischen Erzberg gewonnene Erz in der Eisenwurzen verarbeitet.

Seit dem Jahr 2002 ist der Naturpark ein europäischer Geopark. Im Jahr 2004 wurde er von der UNESCO mit dem Zertifikat Global Geopark ausgezeichnet.

[1] www.nationalpark.co.at

4.2.2 Aufgaben im Naturpark

Ein Naturpark ist ein geschütztes Gebiet, welches im Laufe der Jahrhunderte die heutige Gestalt annahm. Der Naturpark bleibt durch die hier ansässigen Menschen durch schonende Art der Landnutzung bestehen. Touristisch wird der Naturpark durch spezielle Einrichtungen für Besucher zugänglich gemacht, natürlich nicht zu Ungunsten der Natur.

Abb. 7 : Blick über Palfau
Quelle : palfau.naturfreunde.at

4.2.3 Ziele des Naturparks

Zu den wesentlichen Zielen des Naturparks Steirische Eisenwurzen zählen:

- Schutz
- Bildung
- Erholung
- Regionalentwicklung

Abb. 8 : Naturpark Logo
Quelle : www.wandern.com

Durch die Zusammenarbeit dieser vier Faktoren entsteht ein positiver Nutzen für die Landschaft, die Natur und die Bevölkerung in der Region. Das Naturpark Team hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Besuchern die Zusammenhänge zwischen Schutzprojekten, Umweltverantwortung, Tourismus und Regionalentwicklung näher zu bringen und Naturschutz mit Naturnutzung zu verbinden.[1]

[1] www.eisenwurzen.com

5 Entstehung des Raftings

5.1 Entstehung des Raftingsports weltweit

Der tatsächliche Ursprung des Raftingsports ist leider nicht bekannt. Mit Schlauchbooten wurden zwar bereits vor Etablierung der Sportart in Amerika Flüsse befahren, allerdings war dies damals nicht unter dem Namen „rafting“ bekannt.[1]

Derzeit wird der Sport in zahlreichen europäischen Ländern von Verbänden und Vereinen organisiert. Es bestehen nationale und internationale Meisterschaften an diversen Austragungsorten, die zum Teil über die IRF, der Internationalen Rafting Federation, in mittlerweile über 40 Ländern organisiert werden.[2]

[1] Lackmaier Ignaz
[2] www.rkstan.cz

5.2 Entstehung des Raftingsports in Österreich

Im Herbst 1979 fanden in Österreich die ersten Vorbereitungen zur Etablierung des Raftingsports statt. Die Raftingpioniere Günther Noll, Horst Maas und Ignaz Lackmaier planten die ersten Touren auf der Salza. Es ging darum, ein sicheres Konzept für den Sport zu finden. Dies war nur durch Testfahrten mit einem Schlauchboot möglich. Ziel war es, ein Raftingcamp im Salzatal, als erstes europäisches Unternehmen dieser Art entstehen zu lassen, welches Rafting als Freizeitaktivität anbietet. Hinter dem Vorhaben stand eine außergewöhnliche Euphorie, verbunden mit viel Aufwand in der Vorbereitung. Dies wurde von Anfang an von der Presse sehr stark wahrgenommen. In den Tageszeitungen fand man seinerzeit mehrseitige Berichte, zahlreiche Journalisten besuchten das Salzatal, wodurch das Interesse an der neuen Sportart sofort anstieg.

Abb. 9 : Ausrüstung der Sportler
Quelle : Bildarchiv Lackmeier

Zu Beginn waren die Boote weitaus kleiner als zur heutigen Zeit. Auch der Bau der Boote war außergewöhnlich, welche extra für das neue und erste Raftingcamp Europas im Salzatal gebaut wurden. Der Reifenhersteller Semperit, mit dem Standort in Kirchberg ob der Donau stellte die ersten Rafts her. Die Produktion wurde von der Firma Schiesl übernommen, später von der Firma Grabner mit dem heutigen Standort in Haag und Kirchberg ob der Donau fortgeführt.

Die ersten Rafts mit der Bezeichnung W400 wurden speziell für Flüsse mit einer Wasserbewegung gleich Enns und Salza gebaut. Auf den Rafts befanden sich anfangs maximal vier Gäste mit einem Bootsführer, welcher das Boot mit einer sogenannten Ruderbinie stehend vom Heck aus steuerte.

Nur teilweise waren die Bootsführer zu dieser Zeit schon mit Neoprenanzug, Schwimmweste, Helm und Schuhen ausgestattet. Das Rafting Camp Palfau bildete seine Raftguides selbst aus.

Durch die Wendigkeit und das geringe Gewicht waren die Raftingboote für die Bootsführer einfach zu steuern und stellten sich als äußerst wildwassertauglich und robust heraus. Die Boote Semperit W400, mit nur einer einzigen Lenzöffnung am Heck ausgestattet, wurden einige Jahre erfolgreich eingesetzt.

Abb. 10 : Wildwassersportler
Quelle : Bildarchiv Lackmeier

Die Ausrüstung der Gäste bestand aus einem sogenannten Schneehemd, einer Regenhose und einer spritzfesten Jacke. Um sich darunter warm zu halten, trug man einen Trainingsanzug oder eine Fleecejacke. Es wurden dicke Socken und einfache Turnschuhen angezogen.

Die Begeisterung für den Wildwassersport Rafting war so groß, dass auch Fahrten im Mai und April, sogar bei Schneefall durchgeführt wurden. Trotz enormer Kälte und Wassertemperaturen von 8°C wurde der Raftingsport als einzigartiges Erlebnis empfunden.

Ab dem Jahr 1980 wurden obligatorisch Wochenendprogramme angeboten, allerdings noch in sehr kleinem Ausmaß. Es wurden höchstens 5er Gruppen zugelassen, denn mehrere Personen zu befördern war zu dieser Zeit noch nicht angedacht. Auch die Saison endete bereits Ende Juni, da der Wasserstand zu einem späteren Zeitpunkt als zu nieder und damit ungeeignet eingeschätzt wurde.

Abb. 11 : Wildwassersportler beim Campen
Quelle : Bildarchiv Lackmeier

Die damalige Zielgruppe der Sportart waren „verrückte“ Abenteurer und Extremsportler, welche sich wagemutig dem Wildwasser stellten, der Normalverbraucher hingegen hatte noch kein Interesse.

Einige Jahre später kam es zum großen Boom, welcher sich in Firmen- und Vereinsausflügen niederschlug. Die enorme Nachfrage an Raftingtouren hatte eine Saisonverlängerung zur Folge und somit wurde über die Sommermonate bis in den Spätherbst gefahren.

Tourenangebote sind bis heute:

- Tagestouren von 30 bis 35 km mit einer Mittagspause
- Halbtagestouren
- Sonntagstouren für erfahrene Raftingsportler auf der Enns mit dem Streckenabschnitt Gesäuse Eingang bis Stausee von Gstatterboden

Auch bei relativ starken Wasserständen wurde gefahren, denn die Boote erwiesen sich als sehr stabil. Jedoch kam es natürlich damals - wie auch heute - hin und wieder zu Kenterungen. Im Vergleich zur Gegenwart waren die Sicherheitsbedingungen allerdings viel dürftiger, vor allem in Bezug auf die damalige Ausrüstung.

Im Laufe der Zeit wurde es wichtig, dem Sport einen offiziellen Status und eine gesetzliche Verankerung zu geben. Mit Hilfe der Steirischen Landesregierung wurde dies versucht, jedoch fühlte sich keine Abteilung dafür zuständig. Somit waren die Jungunternehmer mit dem Betrieb weiterhin auf sich gestellt.

Bis zum Jahre 1988 gab es im Salza- und Ennstal nur eine einzige Firma, welche den Raftingsport im Sommer anbot, das Rafting Camp Palfau.[1]

Abb. 12 : Logo, Rafting Camp Palfau
Quelle : www.gesaeuse.at

[1] Lackmaier Ignaz

6 Geschichte des Salza- bzw. Ennstals

6.1 Bevölkerung Salza- und Ennstal

Der dramatische Bevölkerungsrückgang im Salzatal im 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts ist auf die Eisenindustrie zurückzuführen. Die Eisenindustrie war dank neuer technologischer Mittel und der Verwendung von Mineralkohle nicht mehr auf Holzkohle angewiesen. Diese Umstellung der Produktionsart und der Brennstoffversorgung war ein entscheidender Einschnitt in der Region. Somit mussten viele Bewohner die Gemeinde aufgrund mangelnder Arbeitsplätze verlassen. Die fehlende Holzindustrie verursachte somit einen Bevölkerungsschwund von 920 auf 473 Einwohner innerhalb von 40 Jahren allein in Palfau.[1]

6.2 Arbeitsmöglichkeiten

Früher war in der Region rund um den Erzberg die Eisenindustrie der wichtigste Wirtschaftsfaktor. Die Region nannte sich Eisenstraße und ist bis heute als Eisenwurzen bekannt.

Abb. 13 : Erzberg, Eisenerz
Quelle : www.zumbaeck.at

[1] Palfauer Chronik

6.3 Abwanderungsproblem

Die Abwanderung in der Region aufgrund sinkender Arbeitsplätze stellt ein großes Problem dar.

Die meisten Arbeitsplätze sind in den umliegenden größeren Gemeinden in mittelständischen Betrieben zu finden, wie diversen Baufirmen und Metall und Kunststoff verarbeitenden Betrieben. Ein Großbetrieb, das steirische Druckgußwerk in Altenmarkt, hat gegen den Trend der abwandernden Stahlindustrie noch Bestand.

Staatsnahe Betriebe wie Bahn, Straßenverwaltung und vor allem die Österreichischen Bundesforste werden als Arbeitsgeber immer unrelevanter.

Grundsätzlich ist eine große Zahl der Bevölkerung auf das Pendeln angewiesen.

Im Winter bietet das Wintersportgebiet Hochkar Arbeitsplätze, vor allem in der Gastronomie.

6.4 Wildwassersport als Hoffnungsträger der Region

Die Salza ist ein Juwel, nicht nur landschaftlich, sondern auch touristisch gesehen.

Dieser Fluß gilt als einer der schönsten Wildflüsse Österreichs und zieht zahlreiche Touristen aus den Nachbarländern Deutschland, Ungarn, Slowenien, Tschechien und der Slowakei an. Davon profitieren auch die Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe, sowie weitere Freizeiteinrichtungen und Ausflugsziele wie Schwimmbäder, Badeseen, Museen, etc.

7 Die Pioniere im Raftingsport - Das erste Raftingcamp Europas

7.1 Günther Noll

1978 war Günther Noll erst Ende 20 und Trafikant in Laßnitzhöhe. Schon damals war er als Abenteurer und Weltenbummler bekannt, befuhr mit seinem Partner Horst Maas expeditionsmäßig weltweit viele Flüsse. Günther Noll widmet sich bis heute dem Wildwassersport und ist Sachverständiger in dem Bereich Raftingsport und Prüfer der Raftguides.

7.2 Horst Maas

Horst Maas arbeitete als Pädagoge im Jugendamt der Stadt Linz. Er unternahm zahlreiche Reisen und Expeditionen weltweit, stieg allerdings bald aus dem Team aus und widmete sich seiner großen Leidenschaft, dem internationalen Hundeschlittenfahren.

7.3 Ignaz Lackmaier

Ignaz Lackmaier war begeisterter Kajakfahrer und jahrelang Raftguide. Er ermöglichte den Standort für das erste Raftingcamp Europas. In der gesamten Weiterentwicklung des Raftings hat Ignaz Lackmaier sehr entscheidend mitgewirkt und somit den Raftingsport etabliert.

7.4 Rafting Camp Palfau

Das erste Camp befand sich in den Nebengebäuden des 500 Jahre alten Moarhofes. Den Raftinggästen wurde die alte Hofschmiede für urige Grillabende und als Aufenthaltsraum zur Verfügung gestellt und ein einfaches Matratzenlager im selben Gebäude diente als Unterkunft. In der ehemaligen Wagenhütte wurden die Boote sowie das weitere Equipments aufbewahrt.

Heute verfügt das Rafting Camp Palfau im Haupthaus über gemütliche Komfortgästezimmer und eine Frühstücksstube. Neu ausgebaute Appartments, mehrere Matratzenlager, ein Bogenschießparcour, sowie ein Campingplatz und ein hauseigener Hochseilgarten etc. sind in dem Areal des Moarhofes zu finden.

8 Bedeutung des Wildwassersports für Salza und Enns

8.1 Erste Befahrungen mit Faltbooten der Salza

Bereits in den Jahren zwischen 1920 und 1950 gab es Sportler, die mit Faltbooten die Salza befuhren. Ein Faltboot bestand zur damaligen Zeit aus einem Holzgerüst, überzogen mit einer Bootshaut. Waghalsige Touren ohne jegliche Ausrüstung standen an der Tagesordnung. Die Ausrüstung war kaum vorhanden, der Großteil der Sportler fuhr ohne Schwimmweste.

Abb. 14 : Faltbootfahrer
Quelle : Bildarchiv Lackmeier

8.2 Erste Kajakrennen auf der Salza

Die ersten Kajakrennen auf der Salza wurden bereits kurz nach dem Zweiten Weltkrieg ausgetragen. In den 50er Jahren reisten wildwasserbegeisterte Sportler aus ganz Europa an, um an den ersten Kajakrennen im steirischen Palfau teilzunehmen. Der Holzlagerplatz am Großreiflinger Bahnhof wurde zum Campingplatz umfunktioniert und unzählige Sportler zelteten dort, um täglich die Salza und die Enns zu befahren. Für eine Befahrung der Enns wurden die Faltboote, die damaligen Kajaks, auf die Wagons verladen und so mitsamt den Sportlern flussaufwärts zu den Einstigsstellen der Enns befördert.

Abb. 15 : Faltbootfahrer am Großreiflinger Bahnhof
Quelle : Bildarchiv Lackmeier

1955 war die Planungszeit für das Großkraftwerk Kastenreith. Die Umsetzung dieses Projekts hätte einen Rückstau zu Folge gehabt, welcher einen Teil der Salza nicht mehr befahrbar gemacht hätte. Außerdem wären in Großreifling der Bereich um den Bahnhof und die Bäckerei überflutet worden. Natürlich gab es Befürworter und Unterstützer des Wasserkraftwerks, die ihre Chancen darin sahen, mit der Ablöse ihrer betroffenen Betriebe neu zu beginnen.

Weitaus größer war allerdings die Anzahl der Personen mit Bedenken zu diesem Megaprojekt. Der Stausee des Kraftwerks hätte unglaubliche Ausmaße angenommen. Schließlich kam man zu der Lösung ein Landschafts- und Naturschutzgebiet ins Leben zu rufen und nur mehr mehrere kleinere Staustufen zu errichten.

8.3 Entwicklung des Kajaksports mit PE-Booten

Um 1970 entwickelte die bayrische Firma Prion die ersten PE-Boote (Polyethylen). Die neuen Boote waren in etwa vier Meter lang und sehr schmal. Die Firma Prion galt damals mit den beliebten Booten aus Epoxidharz oder Polyethylen als Marktführer. So entwickelte sich eine noch stärkere Interessentengruppe. Es wurden zu der Zeit Veranstaltungen rund um den Wildwassersport organisiert, beispielsweise die österreichischen Meisterschaften im Slalom in der sogenannten langen Gasse (Flussabschnitt) in Palfau. In Wildalpen entwickelte sich eine ständig eingerichtete Slalomstrecke, welche jetzt immer noch für den Raftingsport genutzt wird.

8.4 Neue Materialien und neue Techniken

Die neuen Materialen, Epoxidharz bzw. Polyethylen, ermöglichten neue Möglichkeiten im Bereich der Bautechnik der Kajaks. Umgangssprachlich werden diese Kajaks „Spielboote“ genannt.

9 Camps entstehen

Ab 1988 erkannten die Einheimischen die große Nachfrage nach Rafting, somit wurden innerhalb weniger Jahre viele weitere Raftingunternehmen aufgebaut.

Weitere Unternehmen, die dem Rafting Camp Palfau folgten, waren:

- Mooswirt aus Mooslandl
- Wildwasserschule Gesäuse
- Up&Down Großreifling
- Hausl aus Alternberg
- Wildwasserschule Salzatal
- Naturfreunde
- BAC Enns – Salza
- Hotel Kristallclub

Allerdings herrschten Rivalitäten unter den Unternehmen. Zur damaligen Zeit bestand weder ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen den Betrieben noch ein gemeinsames Auftreten am Freizeitmarkt und um die Gäste wurde förmlich gewetteifert.

In etwa 80% der oben genannten Unternehmen betreiben nach wie vor den Raftingsport und haben sich zu einem wesentlichen Wirtschaftsträger für die betreffende Region entwickelt.

10 Erste Regulierungsmaßnahmen

10.1 Aufnahme ins Schifffahrtsgesetz

1991 wurde Rafting der Schifffahrt zugeordnet, was für Unverständnis unter den Raftingpionieren sorgte. Später stellte sich diese neue Verordnung als äußerst sinnvoll heraus. Das Gesetz bot Sicherheit und die Rafting Konzessionen galten als Befähigungsnachweis für die Outdoorsportart.

Weiters wurde vom Land Steiermark eine Studie in Auftrag gegeben, welche den Raftingsport auf steirischen Flüssen auf Umweltverträglichkeit, sowie die Auswirkungen auf die Flussökologie prüfen sollte. Die Studie verlief durchaus positiv für den Raftingsport.

10.2 Erste Bootsführer- bzw. Raftguideprüfungen

Die ersten Raftguideprüfungen wurden 1990 durchgeführt. Die Ausbildung der Raftguides wird nicht über den österreichischen Raftingverband abgewickelt, sondern ist Ländersache. In Tirol, Salzburg und der Steiermark besteht jeweils ein Raftingverband. In den Regionen Salzatal und Ennstal ist für die Ausbildung somit der Steirische Raftingverband zuständig.

Die vom Raftingverband angebotene Ausbildung zum staatlich geprüften Raftguide umfasst 9 volle Kurstage in Theorie und Praxis. Nach bestandener Prüfung ist es den Guides, Flüsse bis zur Wildwasserstufe 5 österreichweit kommerziell mit einem Raft für bis zu 12 Passagiere zu befahren.

Die Raftguideprüfungen waren nicht nur für neue Anwärter gedacht, sondern mussten auch von den Bootsführern mit jahrelanger Erfahrung nachgeholt und absolviert werden.

10.3 Flussverordung

Unter der steirischen Flussverordnung, die 1992 im steirischen Landtag beschlossen wurde, versteht man die Normen für die Befahrung der Flüsse Salza und Enns, ausgearbeitet unter der Führung von Herrn Dr. Weihs. Bei der Ausarbeitung dieser Regelungen waren selbstverständlich sämtliche zuständige Behörden, die Gemeinden, der Naturschutz, die Fischerei, die Raftingbetriebe anwesend.

Die Anhörung jeder Partei führte am Ende zu einem gemeinsamen Beschluss und wurde die Grundlage für die Schifffahrtsverordnung. Die jahreszeitliche Begrenzung zur Befahrung von 25. April bis 15. Oktober galt jedoch nur für Raftingboote, Kajaks, Minirafts und Trekkingboote waren von dieser Regelung ausgenommen, um dem Individualsportler die Chance zu geben den Fluss weiter zu befahren.

10.4 Interessenskonflikt mit Fischerei

Die steirische Salza hat nach wie vor eine besondere Bedeutung in Bezug auf die Fischerei für die Region. Durch den Interessenskonflikt zwischen Rafting als touristischem Schwerpunkt und der Fischerei mussten Vereinbarungen beschlossen werden, um das Miteinander zu fördern.

Der obere Flussverlauf der Salza ist nach wie vor ein hochwertiger Abschnitt, welcher für die Fischerei beste Voraussetzungen bietet. Die hohe Trinkwasserqualität, die hervorragende Uferbeschaffenheit für den Zugang zum Fluss sowie geringe Strömungsgeschwindikeiten im Flussverlauf sind ideale Gegebenheiten für die Fischer.

Somit ist die Fischerei neben dem Rafting eine weitere Sportart mit hoher Bedeutung für die Region.

Minirafts, Kajaks und Trekkingboote sind von der jahreszeitlichen und täglichen Befahrungsregelung ausgenommen, da sie zur Zeit des Regelbeschlusses nicht mit in das Gesetz aufgenommen wurden. Allerdings stellen auch diese Boote einen Eingriff in das Naturgeschehen dar und beeinflussen die Fischerei. Daher wäre der Miteinbezug in das Flussbefahrungsgesetz zu Gunsten der Fischerei erforderlich und die alte Regelung reformbedürftig.

10.5 Erste Normen für Ausrüstung und Boote

Es entstanden österreichische Normen für Boote und Ausrüstung im Raftingsport. Jedes Boot ist seitdem meldepflichtig und besitzt somit Papiere und Unterlagen.

11 IG Rafting im Salzatal

In den 90er Jahren bemerkte man die wirtschaftliche Bedrohung der obersteirischen Raftingunternehmen durch große ausländische Firmen. Somit gründeten die drei Unternehmen

- Rafting Camp Palfau – Ignaz Lackmaier
- Salzataler Kanuschule – Christian Ehgartner
- Wildwasserschule Gesäuse – Franz Gössweiner

die IG Rafting.

Die Initiativen der IG Rafting (Interessensgesellschaft Rafting) bezogen sich auf Ein- und Ausstiegsstellen sowie auf Verhandlungen rund um den Raftingsport.

Es wurde ein Treffen mit der Landesregierung angestrebt um eine Schutzfunktion über eine Flussverordnung zu beantragen. Diese Flussverordnung sollte über das Wasserrecht und den Naturschutz die tages- und jahreszeitliche Befahrung mit Schlauchbooten regeln. Die Zuständigkeit über diesen Bereich lag damals schon bei Herrn Dr. Weihs. Durch die Interessenskonflikte zwischen Unternehmen und Fischerei ergaben sich weitere Verhandlungen, bei denen erstmals das Stift Admont, als Inhaber der Fischereirechte, mit einbezogen wurde. Die neue Regelung besagte, dass die Salza von 9:30 bis 17:30 mit Schlauchbooten befahren wurden dürfte, die restliche Zeit würde den Fischern zur Verfügung gestellt werden. Allerdings galt diese Regelung nur für Schlauchboote, Kajaks wurden hier nicht miteinbezogen.[1]

[1] Lackmaier Ignaz

12 White Water Rafting – Raftingsport als Freizeitabenteuer

12.1 IRF – International Rafting Federation

Die International Rafting Federation ist eine Non – profit Organisation und wurde im Jahr 1997 gegründet. Seit der Gründung der IRF werden weltweit Raftigmeisterschaften ausgetragen. Die Weltmeisterschaften im Rafting in den 6er Rafts finden alle zwei Jahre statt. Zusätzlich werden seit 2010 Bewerbe in den 4er Rafts ausgetragen.

Zu den Disziplinen der Meisterschaften zählen:

- Zeitfahrt (1-3 Min.)
- Parallel Sprint Head to Head (1-3 Min.)
- Slalom mit bis zu 14 Toren (3-4 Minuten)
- Abfahrt (20-60 Minuten)

Diese werden nach den Regeln der IRF gewertet.[1]

Abb. 16 : Logo IRF
Quelle : www.sportscene.tv

[1] www.internationalrafting.com

12.2 Naturschutz und Naturnutzung

Natursportarten stehen generell im Konflikt zwischen Naturschutz und Naturnutzung. Wie bei allen Outdoor - Sportarten muss auch beim Rafting das Verhältnis zwischen Naturnutzung und der Erhaltung der Flüsse als natürliche Ressource und Lebensraum gegeben sein.

Diese Konflikte entstanden in erster Linie zwischen Rafting – Unternehmen, Tourismusverbänden, Gemeinden und Umweltschützern.

Negative Argumente sind hierbei die Beeinflussung aquatischer Ökosysteme durch Veränderung des Flussbetts, beispielsweise durch Ausbaggern der Einstiegsstellen.

Befürworter wiederum argumentieren mit der Erfahrung der Gäste, die Schönheit eines Flusses und der Natur während einer Raftingtour kennenzulernen und das Interesse am Umweltschutz zu steigern.

Beim Anlegen am Flussufer wird nun besonders Rücksicht auf Flora und Fauna genommen, um unter Naturschutz stehende Pflanzen nicht zu beschädigen bzw. um auf den Schotterbänken nistende Vögel nicht zu belasten. Viele Bereiche dürfen weder betreten, noch mit dem Schlauchboot oder Kajak befahren werden. Dies gilt vor allem auf der Enns im Nationalpark Gesäuse.

In vielen alpinen Destinationen zählt der Outdoorsport als besonders wichtiger Wirtschaftsfaktor. Dieser trägt wiederum dazu bei, Flüsse vor Verbauungen zu schützen und so den Rafting- und Kanusport zu gewährleisten. Vor allem in Tirol sind Flusslandschaften durch Kraftwerksprojekte gefährdet.

Auf zahlreichen Flüssen gibt es Zeitvorgaben zur Flussbefahrung. Die Rafting Saison auf Salza und Enns dauert von 25. April bis 15. Oktober täglich von 9:00 – 18:00 Uhr.[1]

[1] Lackmaier Ignaz

12.3 Sicherheit

Rafting und Canyoning sind Sportarten, die ausschließlich von kommerziellen Firmen mit gültiger Schifffahrtskommission angeboten werden dürfen.

Der Raftingsport gilt als Extremsportart und wird mit zahlreichen Risiken und Gefahren verbunden. Jedoch wird Rafting, dank der mittlerweile hoch entwickelten Sicherheitsmaßnahmen, nicht mehr als eine überdurchschnittlich gefährliche Sportart eingestuft.

Im Laufe der Jahre entwickelten sich grundlegende Sicherheitsbestimmungen bezüglich genormter und regelmäßig geprüfter Rafts bis zur vorgeschriebenen Ausrüstung.

Jeder Raftguide eines kommerziellen Unternehmens hat ausnahmslos eine ausführliche Ausbildung zum staatlich geprüften Schiffsführer zu absolvieren. In Österreich wird diese vom österreichischen Raftingverband angeboten.

Dabei werden die Sicherheitsbereiche und die Durchführung theoretisch und auch praktisch erlernt. Abgesehen von der Erlernung der Fahrtechnik und der Ausrüstungskunde zählen praktische Rettungsmanöver, Bergung und Evakuierung zu den wichtigsten Aspekten der Ausbildung.[1]

[1] www.wikipedia.org/wiki/Rafting

13 Anbieter aus osteuropäischen Ländern

Das Salzatal entwickelte sich über die Jahre zu einem international beliebten Ferienziel. Bis 1988 gab es nur ein Unternehmen, das kommerziell Raftingtouren anbot. Ab 1988 kamen ständig neue Anbieter aus der Umgebung dazu und so summierten sich die Unternehmen auf 10 Raftingfirmen, die auf der Salza Fahrten anboten.

Neue, zusätzliche Anbieter standen bereits in den Startlöchern.

Dies bewirkte den Ruf nach Einschränkungen und Regelungen. Somit wurde beschlossen, dass auf der Salza nur 46 konzessionierte Raftingboote Personen befördern dürfen. Ein neues Unternehmem kann also nur entstehen, wenn ein anderes seine Konzession zurücklegt und Raftkonzessionen frei werden.

Ab 1998 kamen ausländische Firmen in die Region um ebenfalls Raftingtouren auf der Salza anzubieten. Sie mussten aber zur Kenntnis nehmen, dass dies aufgrund der bestehenden Schifffahrtsverordnung nicht erlaubt ist. Daraufhin boten dieselben Firmen innerhalb kurzer Zeit Touren in 2er und 3er Kanus an, da es für diese Art von Booten weder eine zeitliche Einschränkung, noch eine Einschränkung der Bootanzahl gibt.

Jedes Jahr vermehrt sich Zahl der Reiseveranstalter, die die Salza für kommerzielle Fahrten mit Schlauchkanadiern nutzen. Daraus entsteht die Problematik, dass es unmöglich ist, die einzelnen Anbieter zuzuordnen. Weiteres entsteht häufig Chaos an den, von der IG Rafting im Salzatal, angepachteten Einstiegstellen, für die relativ hohe Entgelte entrichtet werden müssen. Dadurch werden die heimischen Unternehmen, die sämtliche behördlichen Auflagen zu erfüllen haben und im Besitz einer gültigen Konzession sein müssen, in ihrer Arbeit behindert.

Diese Entwicklung zeigt auf der Salza eine Übernutzung und lässt die Verordnung von 1992 wirkungslos erscheinen.[1]

[1] Lackmaier Ignaz

14 Erste Österreichische Rafting-Meisterschaft

14.1 Der Austragungsort Wildalpen

Als Austragungsort der ersten österreichischen Rafting – Meisterschaft wurde die Gemeinde Wildalpen im Bezirk Liezen gewählt. Wildalpen liegt am Fuße des Hochschwab. Bekannt ist die Ortschaft vor allem als Quellgebiet der zweiten Wiener Hochquellenwasserleitung und ihrer Nähe zum Wallfahrtsort Mariazell. Die Salza bietet den perfekten Fluss für die Austragung der Meisterschaften, da sie nicht verbaut und ganzjährig in verschiedenen Wildwasserstufen befahrbar ist.

Im April 2002 fand die erste offizielle österreichische Rafting-Meisterschaft mit internationaler Beteiligung in der Gemeinde Wildalpen in der Obersteiermark statt. Dieses Ereignis lockte zahlreiche Besucher an.

Insgesamt nahmen 25 Teams aus unterschiedlichen Nationen wie z.B Tschechien, Deutschland, Italien, der Slowakei und natürlich Österreich teil. Die vier Teilbewerbe wurden nach dem Punktesystem und den Regeln der IRF (International Rafting Federation) gewertet. Die Veranstaltung wurde im Rahmen des österreichischen Kanuverbandes (OKV) ausgetragen und vom Sportklub Wildalpen / Sektion – Paddeln organisiert.

14.2 Europacup

Anlässlich des Europacups, der Ende April/Anfang Mai 2005 wieder in Wildalpen ausgetragen wurde, wurde die Rennwasserstrecke aufwendig umgebaut. Zusätzliche Felsen boten ein noch spektakuläreres Rennen für die Teilnehmer und die Besucher. Diese Aufwertung der Strecke wurde von der Gemeinde Wildalpen übernommen und die Organisation der Meisterschaft wurde wieder über den Sportklub Wildalpen / Sektion –Paddeln geleitet. Beim sogenannten Campingplatzschwall besteht außerdem die Möglichkeit, die Strecke dank einer in dieser Form einzigartigen Flutlichtanlage bei Nacht zu befahren. Die Ufer an der Strecke sind gut für Zuschauer und TV-Teams einsehbar.

.

14.3 Wildalpen ist 2008 Austragungsort der R4-Europameisterschaft

Die Gemeinde Wildalpen bewarb sich für die Durchführung der Rafting Europameisterschaft 2008. Aufgrund der Bewerbungsunterlagen und der Erfahrung bei der Abwicklung einer solchen Veranstaltung erhielt die Gemeinde die Zusage und einen Zuschlag vom IRF.

Der Unterschied zwischen dem Europacup und der Weltmeisterschaft im Rafting liegt darin, dass pro Nation jeweils zwei Mannschaften, sprich zwei Männer - und zwei Frauen - Teams teilnehmen dürfen. Diese Teams qualifizieren sich über nationale Meisterschaften in ihren Ländern. Es werden beide Mannschaftskategorien R4 und R6 ausgetragen (4er und 6er Team).

14.4 Salzatal ist Rafting-Rennsport-Hochburg Österreichs

Über die Jahre entwickelte sich das Salzatal zu einer namenhaften Destination im Bereich Wildwassersport und wurde immer wieder als Austragungsort zahlreicher Meisterschaften im Rafting bzw. Freestyle Kajak fahren gewählt. Auch in Zukunft werden hier wieder die Österreichischen Meisterschaften im Rafting organisiert.

14.5 Einige bisherige Erfolge im Österreichischen Raftingsport

2001 erfolgte die Aufnahme des Raftingsports in den OKV (Österreichischen Kanuverband). Von da an wurde an zahlreichen internationalen Raftingrennen, die in Kroatien, Deutschland, Tschechien, Indien, Norwegen, Ecuador, Süd – Korea und Neuseeland stattfanden, teilgenommen. Die Österreichischen Meisterschaften und der Europacupbewerb etablierten sich im Laufe der Jahre zu einer fixen Veranstaltung im Salzatal.

14.5.1 Ergebnisse

2006

International

12. Gesamtrang Europacup – R4 /107 Mannschaften

Österreichische Meisterschaft und Europacupbewerb R4 und R6

92 Teams (AUT, GER, ITA, CZE, HUN, CRO, SVK, SUI,…..)

ÖM: SK Wildalpen 1

2005

International

21. Platz - Weltmeisterschaft R6 (Ecuador)

2. Platz - Norwegische Meisterschaft und Europacupbewerb R6 (Voss, Raundal)

Österreichische Meisterschaft und Europacupbewerb R4

46 Teams (AUT, GER, ITA, CZE, HUN, CRO, SVK, SUI)

ÖM: SK Wildalpen 1

2004

International

2. Platz - India Cup R6 (Satluj)

3. Platz - Norwegische Meisterschaft und Europacupbewerb R6 (Voss, Raundal)

11. Gesamtrang Europacup – R6 /58 Mannschaften

7. Gesamtrang Europacup – R4 /115 Mannschaften

Österreichische Meisterschaft und Europacupbewerb R4

32 Teams (AUT, GER, ITA, CZE, HUN, NED, CRO, SVK, SUI)

ÖM: SK Wildalpen 1

2003

International

16. Platz Weltmeisterschaft in Tschechien (Lipno, Moldau)

Österreichische Meisterschaft

28 Teams (AUT, GER, ITA, CZE, HUN, NL, JAP)

ÖM:SK Wildalpen 1

2002

Internationale Erfolge

10. und 17. Platz bei der Europameisterschaft in Deutschland (Augsburg)

3. Platz (Sprint) Deutsche Meisterschaft

Österreichische Meisterschaft

25 Teams (AUT, GER, ITA, CZE, HUN)

ÖM:SK Wildalpen 1

15 Leitprojekt Bewirtschaftung der Salza

Die Entwicklung und mit sich führende Überfrequenz des Raftingsports auf der Salza, hervorgerufen vor allem durch ausländische Unternehmen, hat zur Folge, dass die Flussverordnung von 1992 beinahe wirkungslos wurde.

Um künftig für die notwendige Ordnung auf der Salza zu sorgen wird ein neues Leitprojekt zur Bewirtschaftung der Salza entwickelt.

Dieses Leitprojekt hat zum Ziel, die Salza als attraktiven Besuchermagnet weiterhin zu erhalten. Überdies soll wieder eine Kontrolle über die gewerblichen Fahrten, die Anzahl der Reiseveranstalter und auch die von ihnen eingesetzte Bootsanzahl ermöglicht werden. Ausserdem müssen die zeitlichen Regelungen der Ein- und Ausstiegszeiten befolgt werden.

Durch die kontrollierte Bewirtschaftung der Salza soll eine größtmögliche und langfristige Wertschöpfung für die Region garantiert werden.

Angedacht ist die Umsetzung des Projektes durch die IG Salzatal mit Unterstützung der vier Salza - Anrainergemeinden. Durch den Einsatz von Kontrollorganen und der Errichtung von Anmelde- und Verrechnungsstellen soll eine entsprechende Kontrolle wieder ermöglicht werden. Die Meldung der gewerblichen Fahrten sowie die Entrichtung einer dafür vorgesehenen Gebühr sind verpflichtend. Der Erlös aus dem Verkauf der Einstiegsgenehmigungen dient zur Verbesserung der Infrastruktur im Salzatal.[1]

[1] Leitprojekt Bewirtschaftung Salza, Privatunterlagen

16 Leaderprojekt "Bewegen in der Natur"

Das Leader-Projekt „Bewegen in der Natur“ bezieht sich vor allem auf die Outdoorangebote in der Alpenregion Nationalpark Gesäuse. Die Projektlaufzeit bezog sich auf die Zeitspanne zwischen 2008 bis 2011 im Gebiet Gesäuse – Eisenwurzen.

16.1 Allgemein

Unter einer Leaderregion versteht man, ein Förderprogramm der europäischen Union in dem strukturschwache Gegenden im ländlichen Raum mit maßgeschneiderten Entwicklungskonzepten weiterentwickelt werden sollen.

Die Tourismusregion Gesäuse – Eisenwurzen ist eine Leaderregion. Der im Jahr 2007 gegründete Tourismusverband Alpenregion Nationalpark Gesäuse vermarktet die Angebote der Region vor allem im Bereich der Outdoorangebote.

Das Projekt „Bewegen in der Natur“ bezieht sich auf die Themen Natur- und Kulturlandschaft, Erholung im Sinne von Entschleunigung und Gesundheit als Zentralthema.

16.2 Ziele

Die wesentlichen Ziele betreffen die Verbindung von regionalen Partnern wie Stift Admont (Kaiserau), Nationalpark Gesäuse und Naturpark Steirische Eisenwurzen.

Die Bündelung schafft eine große Vielfalt an Angeboten für Einheimische sowie auch für Gäste. Der Nationalpark Gesäuse zeigt sich als Naturregion mit Angeboten der Bereiche NaturSport, NaturVermittlung, NaturWandern etc.

16.3 Aktivitäten

Zu den Aktivitäten der Organisation zählt die Schaffung von Themenwegen welche zur Besucherlenkung dienen sollen.

Beispielsweise ein interaktiver Abenteuerweg auf die Burg Gallenstein, bzw. ein forsthistorischer Themenweg durch den Hartelsgraben und im allgemeinen Themenwege im Nationalpark Gesäuse.

Auch die Erneuerung der Kaiserau sowie eine Bündelung der bestehenden Angebote mit Zusatzangeboten für die Gäste stehen im Vordergrund.[1]

[1] www.raumplanung.steiermark.at

17 Konzessionspflichtiges Gewerbe - meldepflichtiges Gewerbe

Das Raftinggewerbe galt bis zum Jahr 2013 als konzessionspflichtiges Gewerbe. Durch eine plötzliche Änderung im Parlament kam es im Jahr 2013 zum Beschluss auf ein meldepflichtiges Gewerbe umzukoordinieren. Dies bedeutet konkret, dass ab sofort keine Konzession, also kein Befähigungsnachweis für ein Unternehmen mehr erforderlich ist. Stattdessen muss eine Raftingtour bis zwei Wochen vor der Umsetzung bei den zuständigen Behörden gemeldet werden.

Erforderliche Merkmale sind anzugeben:

1. Befahrene Gewässer, Ein und Ausstiegsstellen, vorgesehene Betriebszeiten;
2. Eingesetzte Fahrzeuge einschließlich Hersteller, Type, Baujahr und höchstzulässiger Anzahl von Personen an Bord;
3. Eingesetzte Schiffsführer unter Angabe der Voraussetzungen gemäß § 5 Abs. 2d;
4. Dokumentation über die Abstimmung des Betriebs mit den öffentlichen Interessen des Wasserrechts und des Naturschutzes;
5. Bestehen einer Betriebshaftpflichtversicherung;

Diese Methode ist allerdings wenig praxisnah, da beispielsweise Einstiegsstellen aufgrund der ständig wechselnden Wettereinflüsse nur kurzfristig beschlossen werden können.[1]

[1] Novelle des Schifffahrtsgesetzes, Privatunterlagen

18 Raftingbetriebe - Zugpferde in der Region

Der Raftingsport hat in vieler Hinsicht positive Auswirkungen auf die Wirtschaft einer Region. Die Steigerung der Nächtigungszahlen steht dabei im Vordergrund, diese macht sich auch in der Vor – und Nachsaison bemerkbar. Durch die erhöhten Nächtigungszahlen und somit höheren Besucherzahlen stehen mehr Arbeitsplätze und Nebenwerwerbsmöglichkeiten in Primär – und Sekundärbetrieben zur Verfügug. Die Raftingsaison im Sommer bietet eine optimale Ergänzung zu den Wintersaisonarbeitsplätzen wie z.B. Schilehrer, Liftangestellte etc.

Eine Raftingtour ist auch bei Schlechtwetter durchführbar und lässt sich ausserdem gut mit anderen Angeboten der ortsansässigen Ausflugsziele (z.B. Höhlenbesichtigung, geführte Wanderungen, Erlebnisparks etc.) verknüpfen.

Die langfristige Erinnerung an eine abenteuerlustige Raftingtour und die damit verbundene Mundpropaganda erweckt Wiederholungsbedarf und steigert die Wertschöpfung einer Region.

Die Regionen profitieren daher von den Raftingunternehmen und auch von den anderen Outdooraktivitäten wie Klettern, Canyoning und Wandern.[1]

[1] www.tiroler-raftingverband.at

19 Geo Rafting

Geo Rafting hat sich zu einer besonderen Art der Flussbefahrung entwickelt. Es gibt speziell für diese Form des Raftings ausgebildete Guides, unter der Ausbildungsleitung von Herrn Dr. Kohlmann vom Naturhistorischen Museum welcher auch Mitbegründer der GeoLine in der Region ist. Die Geologie spielt im Naturpark Eisenwurzen sowie im Nationalpark Gesäuse eine große Rolle.

Abb. 17 : Logo GeoLine
Quelle : www.palfau.at

Herr Dr. Kohlmann wurde damit beauftragt, das Projekt GeoLine zu entwickeln und zu etablieren. Im Bereich des Gamsbaches wurden zahlreiche Fossilien gefunden wie beispielsweise versteinerte Schnecken. Daraufhin entstand in der Ortschaft Gams eine geologische Werkstatt, wo die selbstgefundenen Fossilien von den Besuchern bearbeitet und poliert werden können. Diese dürfen auch aufgrund des hohen Vorhandenseins von den Besuchern mitgenommen werden.

Aus dieser Organisation ergab sich somit die Idee für das Geo Rafting. Die Geo Rafting Guides erklären während der Raftingtour bzw. in den Pausen die 2 Millionen Jahre alte Geologie in sehr interessanter Form. Es wird an sehr vielen Stellen Halt gemacht und die Gesteinsformationen erklärt. In der Präsentation am Fluss werden die Entstehung des Konglomerats und Kalkgesteins sowie die Gipsvorkommen den Gästen näher erklärt. Zu den interessantesten Abschnitten zählt hierbei die Palfauer Konglomeratschlucht, wo sich der Fluss ca. 70 Meter tief als beeindruckender Canyon durchgefressen hat.

Auch die smaragdgrüne Färbung der Salza ist auf die Geologie aufgrund der Ablagerungen zurückzuführen. Das Gestein im Fluss ist in ständiger Bewegung, welches dem Fluss immer wieder einen neuen Charakter gibt.[1]

Abb. 18 : Konglomeratschlucht, Palfau
Quelle : www.eisenwurzen.com

[1] Lackmaier Ignaz

20 Nächtigungsstatistiken

20.1 Salzatal, Palfau

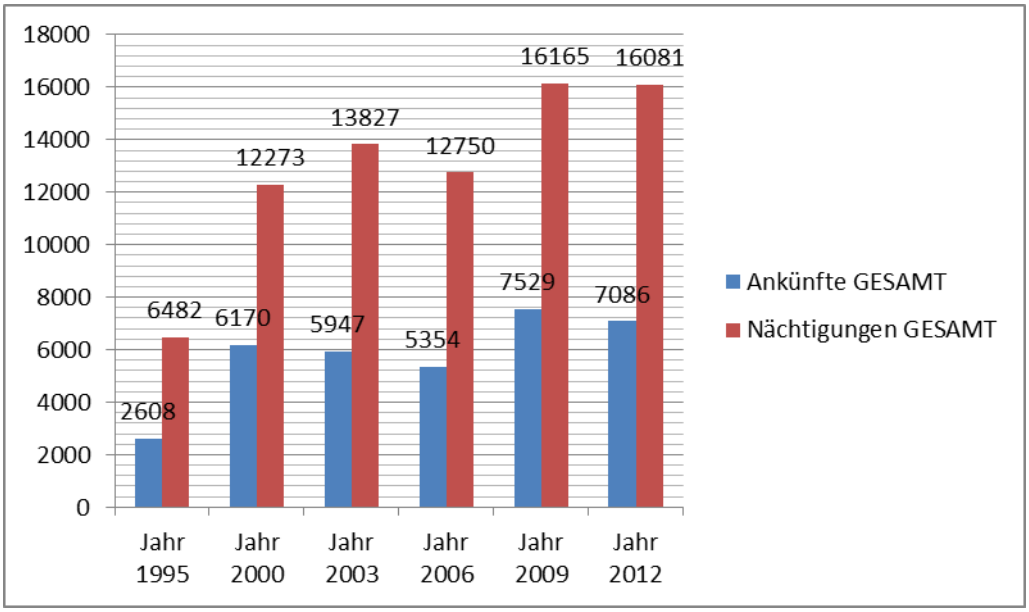

Abb. 19 : Nächtigungen, Ankünfte Palfau
Quelle : Eigendarstellung

Anhand der Nächtigungsstatiskiken von Palfau ist eine Steigerung der Ankünfte und Nächtigungen klar zu erkennen. Die Ankünfte steigerten sich ab dem Jahr 1995 bis 2000 auf mehr als das Doppelte, von 2.608 auf 6.170 Ankünfte pro Jahr. Im Jahr 2012 betrug die Zahl der Ankünfte bereits 7.086.Die Nächtigungen steigerten sich von 6.482 im Jahr 1995 auf 16.081 Nächtigungen bis 2012. Die Durchschnittliche Aufenthaltsdauer bleibt relativ konstant.

	Ankünfte GESAMT	Nächtigungen GESAMT	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen
Jahr 1995	2.608	6.482	2,49
Jahr 2000	6.170	12.273	1,99
Jahr 2003	5.947	13.827	2,33
Jahr 2006	5.354	12.750	2,38
Jahr 2009	7.529	16.165	2,15
Jahr 2012	**7.086**	**16.081**	**2,27**

Abb. 20 : Nächtigungen, Ankünfte Palfau
Quelle : Eigendarstellung

20.2 Naturpark Eisenwurzen (1. 4/3er)

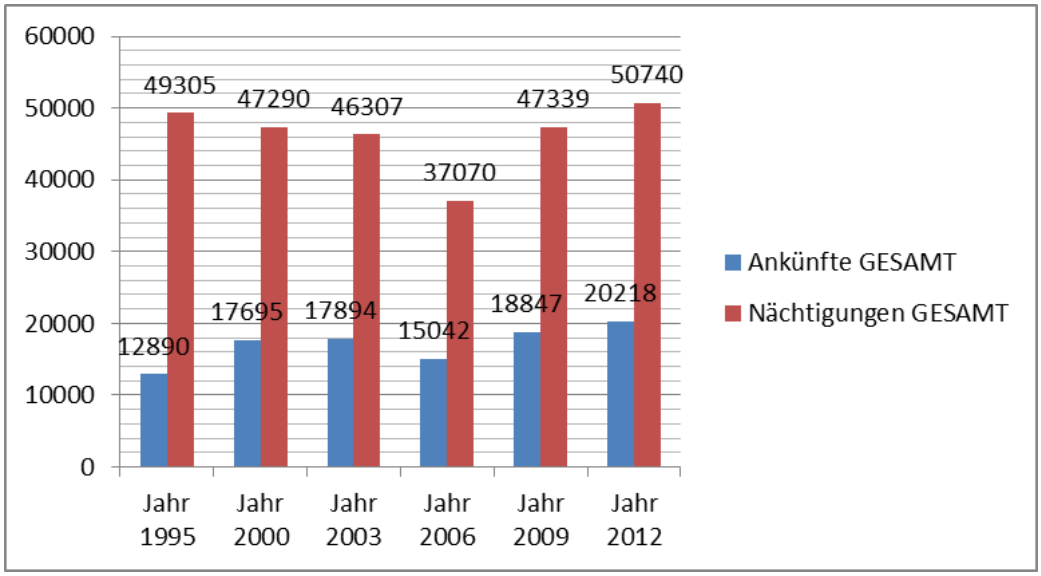

Abb. 21 : Nächtigungen, Ankünfte Naturpark Eisenwurzen
Quelle : Eigendarstellung

Im Naturpark Eisenwurzen steigerten sich die Ankünfte von 12.890 auf 20.218 in den Jahren von 1995 bis 2012. Auch die Nächtigungszahlen steigerten sich von 12.890 im Jahr 1995 auf 20.218 im Jahr 2012. Ins Auge fällt vor allem der Einbruch der Zahlen im Jahr 2006.

Das Jahr 2006 galt als das Jahr der Extreme bezogen auf das Wetter. Normale Entwicklungen fanden nicht statt, die Niederschlagsrate und Temperaturen waren äußerst ungewöhnlich was die Ankünfte und Nächtigungen stark beeinflusste.[1]

	Ankünfte GESAMT	Nächtigungen GESAMT	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen
Jahr 1995	12890	49305	3,83
Jahr 2000	17695	47290	2,67
Jahr 2003	17894	46307	2,59
Jahr 2006	15042	37070	2,46
Jahr 2009	18847	47339	2,51
Jahr 2012	20218	50740	2,51

Abb. 22 : Nächtigungen, Ankünfte Naturpark Eisenwurzen
Quelle : Eigendarstellung

1

20.3 Alpenregion Nationalpark Gesäuse (2. 4/3er)

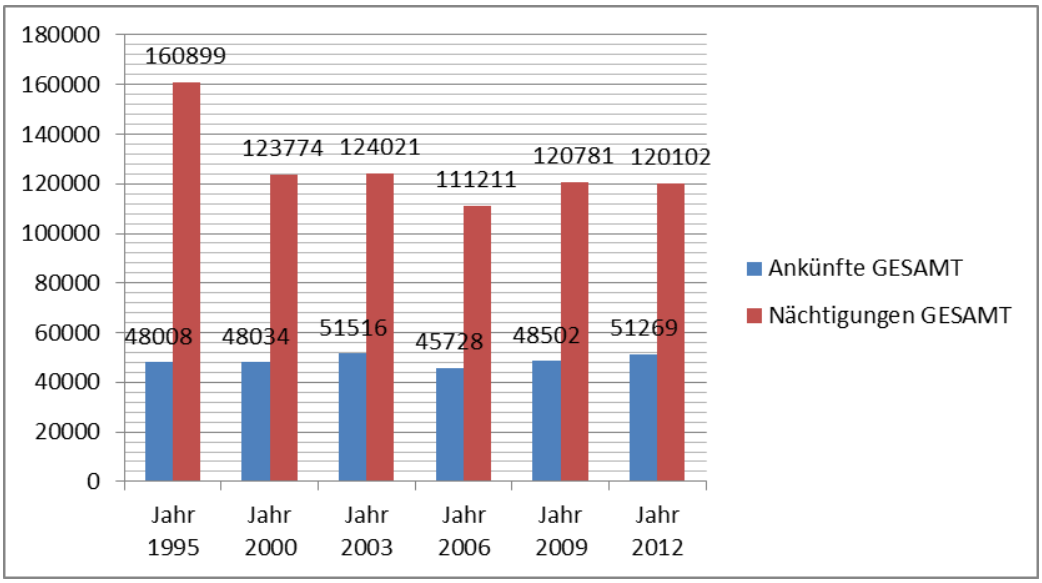

Abb. 23 : Nächtigungen, Ankünfte Nationalpark Gesäuse
Quelle : Eigendarstellung

In der Alpenregion Nationalpark Gesäuse blieben die Zahlen der Ankünfte konstant. Bemerkenswert ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Jahr 1995 mit 3,35 Tagen. Im Laufe der Jahre machte sich der Trend zur kürzeren durchschnittlichen Aufenthaltsdauer im Gesäuse bemerkbar.

	Ankünfte GESAMT	Nächtigungen GESAMT	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen
Jahr 1995	48008	160899	3,35
Jahr 2000	48034	123774	2,58
Jahr 2003	51516	124021	2,41
Jahr 2006	45728	111211	2,43
Jahr 2009	48502	120781	2,49
Jahr 2012	51269	120102	2,34

Abb. 24 : Nächtigungen, Ankünfte Nationalpark Gesäuse
Quelle : Eigendarstellung

21 Zusammenfassung

Zuerst war es nur eine Idee, die nach Mut verlangte! Dazu kam dann Tatendrang verbunden mit viel Idealismus!

Eine neue Sportart wurde 1979 kreiert "Rafting - Schlauchbootfahren im Wildwasser"!

Der Raftingsport hat sich innerhalb von 35 Jahren fest etabliert und zählt mittlerweile als essentieller Tourismusträger in vielen Tourismusregionen.

Rafting wird weltweit angeboten und in Österreich, genauer gesagt im Steirischen Salzatal, entstand das erste Raftingcamp Europas.

Was früher nur wirklichen Abenteurern und Freaks vorbehalten war, wurde mit der Zeit der breiten Masse zugänglich gemacht. Mittlerweile ist Rafting aus dem Bereich des Outdoorsports nicht mehr wegzudenken - ein naturnahes und langfristig im Gedächtnis bleibendes Erlebnis im Bereich des Freizeittourismus.

Für ländliche Gebiete, wie im Naturpark Steirische Eisenwurzen, ist der Wildwassersport die größte wirtschaftliche Einnahmequelle im Tourismus. Primär und sekundär profitieren die Betriebe der gesamten Region.

Schlusswort

Ich habe dieses Thema gewählt, da der Wildwassersport einen unglaublich großen Stellenwert für mich hat.

Diese herrliche Flusslandschaft, das glasklare erfrischende Wasser, die Freude am Sport und der große Spaß daran, als Raftguide ein Naturerlebnis mit unseren Gästen gemeinsam zu erleben macht richtig Freude. Es ist eine bunte, internationale Wildwasserszene entstanden, mit Menschen, die es immer wieder zum Fluss zurück zieht und die den Verlockungen des klaren, wilden Wassers nicht widerstehen können.

Eintauchen in eine wunderschöne, frische Welt! Schon als Kind verbrachte ich sehr viel Zeit mit „raften“ auf der Salza und Kajakfahren begann ich schon im Alter von 7 Jahren.

Für mich war es ein großes Anliegen, meine Projektarbeit über die Entstehung und Entwicklung des Raftingsports zu schreiben, da es bis heute keine derartige Zusammenfassung darüber gibt.

Ich bedanke mich hiermit bei allen, die mir bei der Realisierung dieses Projektes behilflich waren. Besonderer Dank gilt dabei meinem Opa, dem Raftingpionier Ignaz Lackmaier, der mich in jeder Weise unterstützt hat. Danke, dass du so mutig warst und deine Ideen durchgesetzt hast. Ein großer Dank gilt meiner Familie, besonders meinen Eltern, ohne die ich diese Ausbildung gar nicht erst hätte machen können und die mir die Liebe zu unserer wunderschönen Region beigebracht haben - ich danke euch.

Anhang

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 . 6 Personen Raft, Incept - W39S 9
Abb. 2 : Salza Rafting bei Wildalpen und Palfau, Steiermark 11
Abb. 3 : Schlauchkanadier und Miniraft, Salza 12
Abb. 4 : Wildwasserschwierigkeitstabelle 15
Abb. 5 : Nationalpark Gesäuse 16
Abb. 6 .: Gesäuseeingang 17
Abb. 7 : Blick über Palfau 19
Abb. 8 : Naturpark Logo 19
Abb. 9 : Ausrüstung der Sportler 21
Abb. 10 : Wildwassersportler 22
Abb. 11 : Wildwassersportler beim Campen 23
Abb. 12 : Logo, Rafting Camp Palfau 24
Abb. 13 : Erzberg, Eisenerz 25
Abb. 14 : Faltbootfahrer 29
Abb. 15 : Faltbootfahrer am Großreiflinger Bahnhof 30
Abb. 16 : Logo IRF 37
Abb. 17 : Logo GeoLine 50
Abb. 18 : Konglomeratschlucht, Palfau 51
Abb. 19 : Nächtigungen, Ankünfte Palfau 52
Abb. 20 : Nächtigungen, Ankünfte Palfau 53
Abb. 21 : Nächtigungen, Ankünfte Naturpark Eisenwurzen 54
Abb. 22 : Nächtigungen, Ankünfte Naturpark Eisenwurzen 55
Abb. 23 : Nächtigungen, Ankünfte Nationalpark Gesäuse 56
Abb. 24 : Nächtigungen, Ankünfte Nationalpark Gesäuse 57

Literatur- und Quellenverzeichnis

Wikipedia	http://de.wikipedia.org/wiki/Rafting	2. September 2013
Ausbildungsunterlagen Schiffsführerpatent		7. September 2013
International Rafting	http://www.internationalrafting.com/about/irf/	20. Oktober 2013
Tonaufnahmen Lackmaier Ignaz		15. November 2013 21. November 2013 1. Dezember 2013 4. Dezember 2013 14. Dezember 2013
Amt der Steiermärkischen Landesregierung	http://www.raumplanung.steiermark.at/cms/beitrag/10745298/1115050/	29. September 2013
Nationalpark Gesäuse GmbH	http://www.nationalpark.co.at/de/naturraum	20. Oktober 2013
Tonaufnahmen Baier Franz		19. Dezember 2013
Nationalpark Gesäuse GmbH	http://www.gesaeuse.at/de/alpenregion-nationalpark-gesaeuse/ueberblick/outdoor.html	30. November 2013
Naturpark Steirische Eisenwurzen	http://www.eisenwurzen.com/naturparkjuwele/	30. November 2013
RK Stan	http://www.rkstan.cz/storage/1190018992_sb_em2008_informationsbroschre.pdf	29. Dezember 2013
Palfauer Chronik	Scheiblechner Petra, Palfauer Chronik, Almesberger, Palfau 1999, s.83	8. Dezember 2013

DI Pfemeter Christoph DI Enickl Gerhard Schnabl Bernhard	http://www.raftingsport.com/cms/index.php?option=com_content&task=blogcategory&id=56&Itemid=112	21. Dezember 2013
Privatunterlagen, Leitprojekt Bewirtschaftung Salza		2. September 2013
Privatunterlagen, Novelle des Schifffahrtsgesetzes		7. Dezember 2013
Tiroler Raftingverband	http://www.tiroler-raftingverband.at/geschichte/	28. Dezember 2013
Gemeinde Palfau, Statistikenvergleich		4. Jänner 2014
Winkelbauer Wolfgang	http://www.wissenswertes.at/index.php?id=wetter-oesterreich-2006	7. Februar 2014